

Mehrwertsteuererhöhung: eine wirtschaftspsychologische Analyse ihrer Wirkung

Witte, Erich H.; Quaakebeke, Niels van; Mölders, Christina

Veröffentlichungsversion / Published Version
Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Witte, E. H., Quaakebeke, N. v., & Mölders, C. (2005). *Mehrwertsteuererhöhung: eine wirtschaftspsychologische Analyse ihrer Wirkung*. (Hamburger Forschungsberichte zur Sozialpsychologie (HaFoS), 59). Hamburg: Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, FB Psychologie, Arbeitsbereich Sozialpsychologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-407531>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Hamburger Forschungsberichte zur Sozialpsychologie HAFOS

Erich H. Witte, Niels van Quaquebeke & Christina Mölders

Mehrwertsteuererhöhung: Eine wirtschaftspsychologische Analyse ihrer Wirkung.



Universität Hamburg

Hamburger Forschungsberichte zur Sozialpsychologie
Hamburg Social Psychology Research Papers

Fachbereich Psychologie · Arbeitsbereich Sozialpsychologie
Psychology Department · Institute of Social Psychology
Von-Melle-Park 5 · 20146 Hamburg / Germany

Diesen Artikel bitte zitieren als:

Witte, E.H., van Quaquebeke, N., & Mölders, C. (2005). *Mehrwertsteuererhöhung: Eine wirtschaftspsychologische Analyse ihrer Wirkung*. (Hamburger Forschungsbericht zur Sozialpsychologie Nr. 59). Hamburg: Universität Hamburg, Arbeitsbereich Sozialpsychologie.

In ähnlicher Form erschienen in:

Witte, E. H., van Quaquebeke, N., & Mölders, C. (2005). Mehrwertsteuererhöhung: Eine wirtschaftspsychologische Analyse ihrer Wirkung. *Wirtschaftspsychologie*, 3, 115-128.

Mehrwertsteuererhöhung: Eine wirtschaftspsychologische Analyse ihrer Wirkung

Erich H. Witte, Niels van Quaquebeke* & Christina Mölders

Universität Hamburg, Fachbereich Psychologie, Arbeitsbereich Sozialpsychologie
University of Hamburg, Department of Psychology, Institute of Social Psychology

Zusammenfassung: Mehrwertsteuererhöhungen werden in wirtschaftlichen Kreisen normalerweise als Konsumhemmer und damit als schädlich für die Binnenkonjunktur angesehen. Um diesen Sachverhalt wirtschaftspsychologisch zu betrachten, wurden zwei Studien (online, n = 929, und offline, n = 405) durchgeführt.

Es konnte nachgewiesen werden, dass eine Mehrwertsteueranhebung durch die Befragten in der Tat erst einmal als konsumeinschränkend eingeschätzt wird. Bei der nachfolgend eingesetzten experimentellen Szenariotechnik (16% vs. 19% MwSt. & unsichere vs. sichere Renten & 11% vs. 6% Arbeitslosigkeit) ergab sich jedoch, dass eine Mehrwertsteueranhebung allein den Konsum im Vergleich zur jetzigen Situation kaum beeinflussen würde. Wurde hingegen die Anhebung der MwSt. mit einer Verbesserung in den anderen experimentell manipulierten sozialpolitischen Unsicherheits-Faktoren kombiniert (gemeinsame Salienz), stellte sich ein selbst eingeschätzter Konsumzuwachs ein. Eine substantielle Moderation durch weitere Faktoren wie etwa Alter, Geschlecht, Einkommen oder Ost-West-Vergleich konnte nicht nachgewiesen werden.

Diese Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass die Diskussion um eine mögliche Anhebung der Mehrwertsteuer wichtige Zusammenhänge missachtet. Durch eine Unsicherheitsreduktion in der Bevölkerung dürfte sogar eine Mehrwertsteuer-Anhebung ein belebendes Potential für den Binnenmarkt entfalten können.

Schlüsselworte: Mehrwertsteuer, Steuer, Konsum, Unsicherheit, Einstellung

Title: A rise in VAT: An economic psychological analysis of its impact

Abstract: An increase in the value added tax rate is usually thought of as reducing the consumer spending thereby damaging the domestic market. To check on these assumptions we undertook two studies (online, n = 929, and offline, n = 405) based on the principles of Economic Psychology.

It is shown that an increase in VAT does indeed lead customers to think that they will consume less. However, in a subsequent experiment using scenario technique (16% vs. 19% VAT & unreliable vs. reliable pensions & 11% vs. 6% unemployment rate) we found evidence that a rise in VAT alone would not change consumer spending compared to these days' conditions. By combining the rise with an improvement in the other experimental factors related to economic uncertainty (conjoint salience) we could even make out an increase in self-rated consumption. A substantial impact of other possible moderators (e.g. age, sex, income, East-West Germans) could not be detected.

These results indicate that the debate concerning a possible increase of VAT in Germany leaves crucial factors unaccounted for. Interestingly by reducing uncertainty in the populace an increase in VAT can even stimulate consumption in the domestic market.

Key words: VAT, value added tax, sales tax, consumption, uncertainty, attitude

* Der Autor wird mit einem Doktorandenstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes unterstützt.

Vorbemerkung

Üblicherweise wird die Diskussion um die Erhöhung von Steuern in den Wirtschaftswissenschaften geführt. Anhand von volkswirtschaftlichen Modellen werden Prognosen für das Verbraucherverhalten in einer veränderten Steuerlandschaft erstellt. Psychologische Faktoren, deren Relevanz für solche Vorhersagen sich in Begrifflichkeiten wie „Investitionsnachfrage“ und „Sparrate“ bereits andeutet, werden als Konstanten betrachtet. Das allerdings greift zu kurz: Verhalten im wirtschaftlichen Kontext ist Sozialverhalten, wie Wirtschaftswissenschaftler Bruno Frey (1999) betont. Auf einige dieser komplexen Zusammenhänge im Zusammenhang mit dem politischen Raum ist an anderer Stelle hingewiesen worden (Witte, 2003, 2004).

Will man durch Steueränderungen das Verhalten der Bevölkerung beeinflussen, müssen aufgrund der Komplexität des Erlebens psychologische Hintergründe einkalkuliert werden (Fischer & Wiswede, 2005). Wirtschaftswissenschaftliche Modelle bleiben an diesen Stellen ergänzungsbedürftig, wie Wissenschaftler dieser Disziplinen durchaus zugestehen. Diese Lücke schließt die Wirtschaftspsychologie (Wärneryd, 1999), die das Verhalten und die zugrunde liegenden Einstellungen von Menschen empirisch untersucht. Erst auf diese Weise können differenzierte Aussagen über die Bewertung der persönlichen Situation und einhergehende Einstellungsänderungen unter variierenden wirtschaftlichen Bedingungen getroffen werden.

So zeigten etwa wirtschaftspsychologische Untersuchungen zur Steuergerechtigkeit, dass eine Erhöhung von Steuern nur dann positiv bewertet wird, wenn die Mehreinnahmen der Allgemeinheit nutzen und gezielt für die Beseitigung gesellschaftlicher Missstände, wie Rentenunsicherheit oder Arbeitslosigkeit, eingesetzt werden (Porschke & Witte, 2002). Bereits Williamson und Wearing (1996) hatten herausgearbeitet, dass gezielt auf positive Effekte von Steuern hingewiesen und genau ihre Verwendung offengelegt werden müsse, um eine Akzeptanz zu erreichen. Auch die vorgezogene Senkung der Einkommenssteuer, die 2004 zur Anregung des Konsums vorgenommen wurde, war Gegenstand wirtschaftspsychologischer Betrachtungen (Witte & Scheffer, 2004): Es konnte vorhergesagt werden, dass die erwünschte Wirkung nicht eintreten würde, was sich aus heutiger Sicht bestätigen lässt, damals aber von der Politik bezweifelt wurde. Insgesamt ist festzuhalten, dass jede Verunsicherung über die Zukunft in Form von erwarteten Kosten ohne entsprechenden erwarteten Nutzen schädlich für den Konsum ist, d.h. die Sparquote erhöht (ebd.).

Die im Folgenden vorgestellte Studie befasst sich nun mit der im Zuge des Wahlkampfes 2005 viel diskutierten Erhöhung der Mehrwertsteuer. Wiederum stellt sich hier die Frage, welche Auswirkungen auf das Kaufverhalten zu erwarten sind. Es soll allerdings nicht isoliert die Wirkung eines veränderten Mehrwertsteuersatzes, sondern das Zusammenspiel mit einschlägigen wirtschaftlichen Variablen, nämlich der wahrgenommenen Arbeitsmarktlage, und der Sicherheit der Renten untersucht werden. Psychologische Wirkungen und das subjektiv wahrgenommene wirtschaftliche Klima stehen dabei im Zentrum unserer Betrachtung.

Fragestellungen

Fast allen politischen und wirtschaftswissenschaftlichen Kommentaren ist zu entnehmen, dass eine Mehrwertsteuererhöhung eine (zusätzliche) Bedrohung für den Konsum und den Binnenmarkt darstellt. Mal berufen diese Prognosen sich auf Modelle der Volkswirtschaftslehre, mal auf Umfrageergebnisse. Was bisher fehlt, ist eine genauere Betrachtung der psychologischen Hintergründe. Denn der Zusammenhang zwischen objektiven Wirtschaftsdaten und deren subjektiver Interpretation ist nicht so eindeutig, wie

häufig dargestellt. Von 1991 bis 2004 ist beispielsweise objektiv in vielen Fällen die Kaufkraft gestiegen, während wir subjektiv das Gefühl haben, unser Lebensstandard sei gesunken (Statistisches Bundesamt, 2005). Solche Verzerrungen unserer Wahrnehmung lassen sich mit volkswirtschaftlichen Mitteln nicht erklären. Nur unter Einbeziehung der psychologischen Ebene kann eine Verhaltensprognose erstellt oder auch nur eine Einstellungsänderung erfasst werden.

Ziel dieser Studien war daher auch zu überprüfen, ob die Selbstverständlichkeit berechtigt ist, mit der in der politischen wie ökonomischen Diskussion von einer Beeinträchtigung des Konsums durch eine Mehrwertsteuer-Erhöhung ausgegangen wird. Vermutlich nehmen die Bürger diese Diskussion im Kontext der weiteren notwendigen Veränderungen des Sozialstaates wahr. Daher stellt sich die Frage, ob nicht eine Kombination aus mehreren Wirtschaftsindikatoren für den Konsum von Bedeutung und die alleinige Konzentration auf eine Mehrwertsteuererhöhung zu kurzsichtig ist. Trägt man gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Diskussionen Rechnung, ist insbesondere das psychologische Konstrukt der individuellen Verunsicherung einzubeziehen, das ökonomisch verhaltensrelevant und somit auch für den Konsum bedeutsam ist. Zusätzlich zum Mehrwertsteuersatz dürften demnach mindestens zwei weitere, derzeit bedeutende Parameter Einfluss auf die Konsumbereitschaft haben, nämlich die Entwicklung der Renten und die Sicherheit der Arbeitsplätze. Es soll untersucht werden, wie das Zusammenspiel dieser drei Indikatoren sich auf die individuelle Kaufbereitschaft auswirkt, und welchen Einfluss sie darüber hinaus auch auf die Einschätzung der individuellen beruflichen Zukunft und der generellen wirtschaftlichen Entwicklung haben.

Unserer Untersuchung liegen also folgende sechs Fragen zugrunde, die in ihrer Reihenfolge die zunehmende Komplexität des Forschungsdesigns widerspiegeln und später der Reihe nach beantwortet werden:

1. Wie wird die wirtschaftliche Situation generell eingeschätzt?
Im Vordergrund soll die Überprüfung herrschender Meinungsbilder stehen, wie etwa, dass eine Mehrwertsteuer-Erhöhung als konsumhemmend empfunden wird.
2. Welchen Einfluss haben die Erwartungen über die Entwicklungen am Arbeitsmarkt sowie über die Höhe der Renten- und Krankenkassenbeiträge auf zukünftige Kaufintentionen?
In diesem Punkt soll der Überlegung nachgegangen werden, ob und in welchem Maße Varianzanteile auf die einzelnen Prädiktoren fallen, wenn diese *gemeinsam* betrachtet werden.
3. Inwieweit werden Auswirkungen auf den Konsum durch die simultan ablaufenden politischen Interventionen bereits in heutigen Sparabsichten abgebildet? Wie stabil ist Konsumverhalten generell?
Zu prüfen gilt, ob sich heutige Sparabsichten zum einen aus vergangenem Verhalten erklären lassen und wie dieses zudem das Konsumverhalten in der Zukunft bestimmen wird.
4. Wie wirken sich verschiedene globale wirtschaftliche Bedingungen auf die Einstellung zum Konsumverhalten, auf die Erwartung des eigenen Lebensstandards und die Einstellung zur eigenen beruflichen Entwicklung aus?
Kern dieses Punktes ist die Frage, ob Probanden in unterschiedlichen Gesamt-Szenarien ihr Verhalten unterschiedlich einschätzen und ob die bisherige Diskussion nicht eher isolierte Einstellungsartefakte reproduziert hat, die in einer komplexen wirtschaftlichen Gesamtsituation letztlich nicht oder zumindest anders als erwartet verhaltenswirksam werden würden.

5. Weisen Zukunfts- und Berufserwartungen einen Zusammenhang mit Konsum auf und wie reagieren sie auf die Variation der wirtschaftlichen Parameter? Können wir also davon ausgehen, dass möglicherweise auch andere Erwartungen durch die Variationen der Faktoren beeinflusst werden und daher eher eine Veränderung in der Gesamtwahrnehmung stattfindet?
6. Gibt es Einflüsse auf das selbst eingeschätzte Verhalten durch sozioökonomische Faktoren, wie Alter, Geschlecht, Einkommen, Herkunftsbundesland und Berufstätigkeit?

Methode

Eine solche Einstellungsuntersuchung lässt sich am besten als Fragebogenstudie durchführen. Für eine solide empirische Fundierung führten wir zwei Untersuchungen durch, eine mittels Paper-Pencil- und eine zweite in Form einer Online-Befragung via Internet. Beide können sie sich gerade in Bezug auf Reichweiten sinnvoll ergänzen, ohne dass mit grundsätzlich verschiedenen Antwortmustern zu rechnen wäre (Birnbaum, 2004). Inhaltlich sind beide identisch aufgebaut: Neben einer Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Situation wird zusätzlich die Einschätzung einer weiteren wirtschaftlichen Gesamtsituation erhoben. Dazu dient eine experimentelle Szenariotechnik, die generell als geeignet angesehen wird, realitätsnahe Reaktionen hervorzurufen (Robinson & Clore, 2001). Die drei Parameter Mehrwertsteuersatz (16% oder 19%), Sicherheit der Renten (sicher vs. unsicher) und Arbeitslosenquote (11% oder 6%) werden hier systematisch gemeinsam variiert und zufällig als eine integrierte Gesamtsituation den Befragten zugewiesen. So kann man einerseits die Wahrnehmung und andererseits die Wirkung gesamtwirtschaftlicher Bedingungen erfassen und betrachten.

Durch das experimentelle Design, durch das Gruppen jeweils nur ein Szenario bewerten, umgeht man Effekte, die sich aus der Reihenfolge der Einschätzung verschiedener Situationen ergeben könnten. Für die Online-Befragung wurde zudem die Besonderheit ausgenutzt, dass die Items innerhalb der jeweiligen Fragebogenteile rotiert werden konnten, um Kontexteffekte weitestgehend zu vermeiden. Abschließend wurden allgemeine soziodemografische Angaben eingeholt.

Wir werden beide Studien darstellen, weisen aber schon jetzt darauf hin, dass sie zu sehr ähnlichen Ergebnissen geführt haben. Das verschafft uns größere Sicherheit bei der Bewertung der Resultate.

In der Konzeption der Studien wurde ein Mehrwertsteuersatz von 19% gewählt, weil erstens der konkrete angestrebte Satz in der politischen Diskussion noch nicht feststand, und erst später auf 18% festgelegt wurde. Zweitens sollte aus wirtschaftspsychologischen Überlegungen eine Erhöhung möglichst deutlich ausfallen, um dem Staat einerseits nennenswerte finanzielle Spielräume zu eröffnen, andererseits auch dem Bürger (und Wähler) den Eindruck geben zu können, dass die größere finanzielle Belastung in ihrer Höhe auch tatsächlich zu einer Verbesserung seiner Situation (z.B. Sicherung der Renten und der Arbeitsplätze) beitragen kann. Gleichzeitig empfiehlt es sich, die ‚optische‘ Schwelle von 20 % nicht anzutasten. Ein Steuersatz von 19 % würde den Kriterien am besten gerecht.

Zudem zeigen Überlegungen, dass sich durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer von 16 auf 19 Prozent der Anteil des Nettoeinkommens, der für die Mehrwertsteuer beim privaten Konsum aufgewendet wird, lediglich von 11,6 auf 13,2 Prozent erhöhen würde. Diese Steigerung von 1,6 % liegt wahrscheinlich unterhalb eines angenommenen Schwellenwertes, so dass wir sie in den Preisen kaum wahrnehmen würden.

Instrument

Die beiden Fragebögen bestehen aus drei Teilen:

- a) der Einstellung zur augenblicklichen Situation und zu denkbaren Veränderungen in der jetzigen wirtschaftlichen Lage,
- b) der persönlichen Reaktion auf eine beschriebene komplexe wirtschaftliche Situation (Szenario) sowie
- c) soziodemografischen Merkmalen.

Die Einstellungsfragen werden auf einer fünfstufigen Skala von „stimmt nicht“ (1) bis „stimmt sehr“ (5) bzw. „stimme überhaupt nicht zu“ (1) bis „stimme voll und ganz zu“ (5) erhoben. (Fragebogen siehe Anhang)

Stichproben

Die Paper-Pencil-Befragung wurde im Zeitraum vom 13. Juni bis zum 15. Juli 2005 durchgeführt, die Erhebung erfolgte durch Aussendung der Fragebögen in verschiedene Bundesgebiete. Es nahmen $N = 405$ Personen teil. Im Durchschnitt waren die Befragten 41 Jahre alt, 50 Prozent waren weiblich und 47 Prozent männlich. 3 Prozent machten dazu keine Angaben.

Die Online-Befragung erfolgte vom 13. Juni bis 13. August 2005. Um einen breiten Querschnitt der Bevölkerung zu erreichen, wurde in Online-Portalen verschiedener Magazine auf die Möglichkeit zur Teilnahme an der Studie hingewiesen. Es beteiligten sich $N = 929$ Personen. Auch hier waren die Befragten im Durchschnitt 41 Jahre alt, 29 Prozent waren weiblich und 71 Prozent männlich.

Auswertung

Bei der Darstellung unserer Ergebnisse orientieren wir uns an den vorgestellten Fragestellungen.

1. Wie wird die wirtschaftliche Entwicklung generell eingeschätzt?

Mittelwerte und Streuungen der Items 1-3 zeigen (bei Paper-Pencil- wie bei Online-Befragung), dass allgemein von einer Erhöhung der Krankenkassenbeiträge und der Erforderlichkeit zusätzlicher Investitionen in die eigene Rente ausgegangen wird. Die dafür benötigten finanziellen Mittel (Items 4 & 5) werden offenbar schon allein durch diese Erwartungshaltung, durch die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung, dem Konsum entzogen.

Auch eine Betrachtung der Mittelwerte für die Items 6-8 zeigt, dass eine Erhöhung der Mehrwertsteuer, aber auch die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes und die Sicherheit der Renten im Zusammenhang mit dem selbst indizierten Kaufverhalten gesehen wird.

Tabelle 1: Mittelwerte und Standardabweichungen der Items zur aktuellen Wirtschaftslage

	<i>n</i> (p/o)	<i>M</i> (p/o)	<i>SD</i> (p/o)
1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	400	3,07	1,37
	929	3,19	1,41
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	399	3,86	1,21
	929	4,11	1,14
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	403	4,30	0,84
	929	4,36	0,87
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	401	3,14	1,33
	929	3,38	1,43
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	402	3,45	1,12
	929	3,71	1,20
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19% gäbe, würde ich mir weniger leisten.	403	3,67	1,20
	929	3,77	1,35
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	395	3,22	1,17
	929	3,34	1,35
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6% sinken würde (4% in Westdeutschland und 14% in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	400	2,51	1,21
	929	2,48	1,26

Bei einer Einschätzung ihrer persönlichen Situation unter veränderten wirtschaftlichen Bedingungen geben die Befragten an, eine Mehrwertsteuererhöhung veranlasse sie zur Einschränkung ihres Konsums. Sie reproduzieren damit die allgemeine Befürchtung, dass die Mehrwertsteuererhöhung die Kaufbereitschaft reduziere. Die Werte zeigen ferner, dass auch weitere Unsicherheitsfaktoren wie die Sicherheit der Arbeitsplätze und der Renten mit dem selbst eingeschätzten Konsum zusammenhängen. Interessanterweise scheint jedoch die Kenntnis allgemeiner Arbeitslosenquoten bei einer solchen Art der Befragung die Probanden weniger zu beeindrucken als die eher individuell spürbare Mehrwertsteuererhöhung oder die zukunftsrelevante Rentensicherheit.

Bisher kann man also eine reine Reproduktion allgemein vorhandener Annahmen feststellen, ohne dass diese in einen intra- oder inter-Faktoren Bezug gesetzt werden. Wir werden später auf ihr Zusammenspiel in komplexen Situationen zurückkommen. Zunächst wollen wir detaillierter auf die individuelle Sicht und ihre Variabilität eingehen und vorherzusagen versuchen, warum manche Menschen mehr und andere weniger konsumieren.

2. Welchen Einfluss haben Erwartungen über die Entwicklungen am Arbeitsmarkt sowie in den Renten- und Krankenkassensystemen auf zukünftige Kaufintentionen?

Zu überprüfen ist, inwieweit sich das Konsumverhalten (Item 5) durch die individuell antizipierte Entwicklung des Arbeitsmarktes, der Renten und der Krankenkassenbeiträge bei gleichzeitiger Konstanz der jeweils anderen Faktoren vorhersagen lässt.

In der Paper-Pencil-Studie erklärt eine multiple Regression ca. 15% der Varianz. Alle drei Prädiktoren (Arbeitsmarkt, Rente, Krankenkassenbeiträge) haben einen signifikanten Einfluss auf den zukünftigen Konsumverzicht aufgrund von Verunsicherung. Bei der Online-Studie lassen sich sogar fast 30% der Varianz durch diese Prädiktoren erklären, es leisten ebenfalls alle drei einen signifikanten Beitrag zur Vorhersage. Es zeigt sich also, dass diejenigen, die eher finanzielle Belastungen erwarten, in Zukunft auch weniger konsumieren werden. Um diesen Konsumrückgang aufzuhalten, wäre es demzufolge erforderlich, die Befürchtungen bei dem verunsicherten Teil der Bevölkerung abzubauen.

Tabelle 2: Multiple Regression der Items zur Zukunftseinschätzung

Korrigiertes $R^2_{P\&P} = ,14$ Korrigiertes $R^2_{online} = ,28$	β	t	P
	(p/o)	(p/o)	(p/o)
Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	,25	4,82	,00
	,31	10,36	,00
Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	,19	2,46	,01
	,20	6,76	,00
Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	,16	3,26	,00
	,26	8,84	,00

Anmerkungen: Abhängige Variable (AV) „In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.“

Arbeitsmarkt, Rente und Krankenkassenbeiträge haben jeweils eigenständige Varianzanteile an der Vorhersage, wie man den signifikanten Ergebnissen bei der Prüfung der Beta-Koeffizienten entnehmen kann. Die Unterschiede in der Höhe der multiplen Korrelation zwischen Paper-Pencil- und Online-Erhebung lassen sich nicht erklären, inhaltlich sind die Aussagen kongruent. Interessanterweise hängen aber in beiden Studien insbesondere die Befürchtungen hinsichtlich der eigenen Arbeitsplatzsicherheit stärker mit dem zukünftigen Sparverhalten zusammen als die anderen Prädiktoren.

3. Inwieweit werden die Auswirkungen auf den Konsum durch simultan ablaufende politische Interventionen bereits in heutigen Sparabsichten abgebildet? Wie stabil ist Konsumverhalten generell?

Zu überprüfen ist, wie sensibel Personen mit unterschiedlichen Sparabsichten auf verschiedene politische Interventionen reagieren, wenn gleichzeitig die anderen Wirtschaftsfaktoren konstant gehalten werden. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer, die Sicherung der Renten und die Senkung der Arbeitslosenquote können mehr als 30% der Varianz des selbst eingeschätzten Sparverhaltens aufklären. Die Sensibilität für diese

Interventionen scheint also schon zu einem Großteil in den derzeitigen Sparabsichten abgebildet zu sein. (Die Prozentsätze an determinierter Varianz stimmen zwischen Paper-Pencil- und Online-Studie überein.)

Es sind allerdings nur zwei Aspekte unabhängig in ihrer Wirkung, nämlich die Erhöhung der Mehrwertsteuer und die Sicherheit der Rente. Auch wenn bei der Online-Studie die Verringerung der Arbeitslosenquote einen signifikanten Zusammenhang aufweist, so ist doch hier der Beta-Koeffizient vernachlässigbar.

Diese Ergebnisse sind so zu interpretieren, dass diejenigen, die schon in der jetzigen Situation angeben, ihr Geld zukünftig zusammenhalten zu wollen, durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer in ihrer Spartendenz bestätigt werden würden. Werden hingegen die Renten sicherer, sind sie zu größeren Ausgaben bereit. Diejenigen, die keine Veranlassung zum Sparen sehen, würden nach eigenen Angaben ihr Verhalten auch bei einer politischen Intervention in den Bereichen Rentensicherheit oder Mehrwertsteuererhöhung nicht ändern. Der Einfluss der Arbeitslosenquote ist eher gering. Das abstrakte Wissen um Arbeitslosenquoten scheint sich also auf alle „Spartypen“ gleich auszuwirken.

Tabelle 3: Multiple Regression der Items zum zukünftigen Kaufverhalten unter veränderten wirtschaftlichen Bedingungen

Korrigiertes $R^2_{p\&p} = ,32$ Korrigiertes $R^2_{online} = ,37$	β	t	p
	(p/o)	(p/o)	(p/o)
Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19% gäbe, würde ich mir weniger leisten.	,44	9,30	,00
	,43	15,70	,00
Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	,22	4,53	,00
	,27	9,07	,00
Wenn die Arbeitslosenquote auf 6% sinken würde (4% in Westdeutschland und 14% in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	,03	0,54	,54
	,09	3,23	,00

Anmerkungen: AV „In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.“

Um die sich andeutende Stabilität des Konsumverhaltens auch aus einer anderen Perspektive zu untersuchen, wendet sich die folgende Analyse dem Zusammenhang zwischen Kaufverhalten in der Vergangenheit und Kaufbereitschaft in der Zukunft zu. Auch hier zeigt sich eine weitestgehend stabile Grundhaltung. Hat man sich im letzten Jahr in seinen Ausgaben eingeschränkt, wird man mit großer Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft sein Geld zusammenhalten: Die Korrelation beträgt in der Paper-Pencil-Befragung $r = 0.64^{**}$ und in der Online-Befragung $r = 0.61^{**}$. Wenn sich die wirtschaftlichen Bedingungen nicht ändern, behält man also weitestgehend sein Konsumverhalten bei. Zu diskutieren bleibt, ob unterschiedliches Sparverhalten Resultat eines Persönlichkeitsmerkmals oder aber einer relativ rigiden sozialen Reaktion ist (Beispiel: Langzeitarbeitslosigkeit als soziale Falle).

Ohne eine Änderung der wirtschaftlichen Bedingungen wird der Binnenmarkt weiter unter Kaufzurückhaltung leiden. Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und die Ungewissheit über die

Höhe der Renten dämpfen den Konsum, zumindest derjenigen, die schon bisher sehr auf ihr Geld achten. Bisher entsprechen die Ergebnisse also der wirtschaftswissenschaftlichen Annahme, dass eine Mehrwertsteuererhöhung den Binnenmarkt schwächen würde.

4. Wie wirken sich verschiedene globale wirtschaftliche Bedingung auf die Einstellung zum Konsumverhalten, auf die Erwartung des eigenen Lebensstandards und die Einstellung zur eigenen beruflichen Entwicklung aus?

Wie eingangs erwähnt ist unser Ausgangspunkt für diese Fragestellung die Überlegung, dass die Wahrnehmung einer Erhöhung der Mehrwertsteuer davon abhängt, in welchen gesamtwirtschaftlichen Kontext sie eingebettet ist. Durch das Abfragen der Bewertung isolierter Einzelaspekte erhält man vermutlich keine verlässliche Auskunft über zukünftiges Konsumverhalten. Wahrscheinlicher ist die Reproduktion von Allgemeinplätzen, die nicht der Komplexität des Wirtschaftslebens gerecht werden. Menschen beurteilen die gesamtwirtschaftliche Lage vermutlich als eine Einheit und nur diese Einheit liegt ihrem Verhalten zugrunde, nicht Einzelfaktoren. Eine Kombination negativ behafteter Maßnahmen mit positiv wahrgenommenen, also beispielsweise der Erhöhung der Mehrwertsteuer mit der Sicherung der Renten, könnte, so unsere Hypothese, den Konsum sogar ankurbeln, zumindest aber einen negativen Effekt kompensieren. Denn die Erwartung zukünftiger Belastungen, deren Relevanz für die vorhergesagte Kaufbereitschaft wir bereits darlegen konnten, würde abgebaut, die Unsicherheit also verringert.

Im Fragebogen werden acht denkbare Szenarien entworfen, in denen systematisch die Sicherheit der Rente, die Arbeitslosenquote und die Höhe der Mehrwertsteuer variiert werden (Tabelle 4 zeigt Einleitungen zu zwei Szenarien mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Gesamtverhältnissen; siehe Tabelle 6 für die Konditionen aller Szenarien). So werden Situationen mit unterschiedlichen Graden von Unsicherheit konstruiert und ihr Einfluss als Gesamtheit auf das Kaufverhalten, die Erwartung des Lebensstandards und die Berufsperspektive erfasst.

Tabelle 4: Darstellung zweier Szenarienbeschreibungen

Szenario 1: derzeitige Kondition

Die **augenblickliche** Situation lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 11 % (9 % in Westdeutschland und 19 % in Ostdeutschland).
2. Es ist unsicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 16 %.

Szenario 8: fiktives Szenario

Eine **denkbare** wirtschaftliche Situation lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 6 % (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland).
2. Es ist sicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 19 %.

Die Konsumbereitschaft wird auf einer Skala aus vier der unter den Szenarien abgefragten Items erfasst (interne Konsistenz $\alpha_{P\&P} = ,78$, $\alpha_{online} = ,84$).

Tabelle 5: Interne Konsistenz der Konsumskala

		Cronbach's Alpha bei Löschung des Items	
		P&P	online
1.	Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	,69	,76
2.	In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	,67	,79
3.	In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	,69	,81
4.	In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich etwas Neues kaufe. (Reverse)	,83	,82

Das Randomisierungsverfahren in beiden Studien sowie weitestgehend gleiche Zellgrößen (siehe Tabelle 6) machen eine varianzanalytische Auswertung im Sinne ihrer gedachten Anwendung möglich.

Tabelle 6: Mittelwerte und Standardabweichungen und Zellgrößen der einzelnen Szenarien

Arbeitslosen- quote				Paper&Pencil			Online		
	Renten	MwSt.	Szenario	N	M	SD	n	M	SD
11%	unsicher	16%	1	50	2,12	0,79	120	2,06	0,86
		19%	2	50	2,01	0,85	115	1,91	0,78
		Total		100	2,07	0,82	235	1,99	0,82
	sicher	16%	3	49	2,43	0,85	122	2,40	0,91
		19%	4	52	2,47	0,79	100	2,13	0,93
		Total		101	2,45	0,81	222	2,28	0,93
	Total	16%		99	2,28	0,83	242	2,23	0,90
		19%		102	2,25	0,85	215	2,01	0,86
		Total		201	2,26	0,84	457	2,13	0,88
6%	unsicher	16%	5	50	2,42	0,87	134	2,43	0,92
		19%	6	53	2,47	0,83	125	2,25	0,96
		Total		103	2,44	0,84	259	2,34	0,94
	sicher	16%	7	50	2,83	0,94	107	2,82	0,94
		19%	8	51	2,50	0,83	106	2,54	1,06
		Total		101	2,66	0,90	213	2,68	1,01
	Total	16%		100	2,62	0,92	241	2,60	0,94
		19%		104	2,48	0,83	231	2,38	1,02
		Total		204	2,55	0,88	472	2,50	0,99
Total	unsicher	16%		100	2,27	0,84	254	2,25	0,91
		19%		103	2,25	0,87	240	2,09	0,89
		Total		203	2,26	0,85	494	2,17	0,90
	sicher	16%		99	2,63	0,92	229	2,60	0,94
		19%		103	2,49	0,80	206	2,34	1,02
		Total		202	2,56	0,86	435	2,48	0,99
	Total	16%		199	2,45	0,89	483	2,42	0,94
		19%		206	2,37	0,84	446	2,20	0,96
		Total		405	2,41	0,87	929	2,31	0,95

Anmerkungen: AV Konsum Skala

Die dreifaktorielle Varianzanalyse in Tabelle 7 zeigt, dass die Haupteffekte der Arbeitslosenquote und der Rentensicherheit in beiden Studien einen deutlichen Einfluss haben. Bei Betrachtung der Mittelwerte in Tabelle 6 stellen wir fest, dass die Richtung der Effekte in beiden Studien hypothesenkonform verläuft: Sichere Renten und niedrigere Arbeitslosigkeit versprechen erst einmal einen höheren Konsum. Demgegenüber wird der Einfluss der Mehrwertsteuererhöhung nur in der Online-Studie signifikant. Auch hier können wir den Mittelwerten entnehmen, dass eine Erhöhung der Mehrwertsteuer zu einem geringeren Konsum führen würde. Die Nicht-Signifikanz in der Paper&Pencil-Studie ist auf die zu geringe Stichprobengröße zur Absicherung des augenscheinlich sehr kleinen Effektes zurückzuführen (Cohen, 1992).

Tabelle 7: Varianzanalyse der drei Faktoren (MwSt.-Erhöhung, Rentensicherheit & Arbeitslosenquote) auf Konsum

	<i>df</i>	Paper&Pencil			Online		
		<i>F</i>	<i>P</i>	Partial η^2	<i>F</i>	<i>p</i>	Partial η^2
Arbeitslosenquote (11% vs. 6%)	1	12,30	,00	,03	40,67	,00	,04
Renten (unsicher vs. Sicher)	1	13,28	,00	,03	26,13	,00	,03
MwSt. (19% vs. 16%)	1	1,09	,30	,00	13,15	,00	,01
Arbeitslosenquote * Renten	1	0,95	,33	,00	0,22	,64	,00
Arbeitslosenquote * MwSt.	1	0,37	,54	,00	0,04	,84	,00
Renten * MwSt.	1	0,49	,49	,00	0,97	,33	,00
Arbeitslosenquote * Renten * MwSt.	1	2,49	,12	,01	0,00	,97	,00
<i>Fehler (p/o)</i>	397 / 921						

Anmerkungen: AV Konsum Skala; P&P: korrigiertes $R^2 = ,06$; Online: korrigiertes $R^2 = ,07$

Bereits die Betrachtung dieser Ergebnisse lässt Skepsis aufkommen, ob eine Mehrwertsteuererhöhung wirklich einen substantiellen Einfluss auf den Konsum haben wird. Nichtsdestotrotz ist es Lehrmeinung, dass eine Erhöhung der Mehrwertsteuer in der augenblicklichen Situation (unsichere Renten, 11% Arbeitslosigkeit, 16% Mehrwertsteuer) einen weiteren Einbruch des Konsums nach sich ziehen sollte, sofern das überhaupt noch möglich ist (GfK, 08.08.2005). Vergleicht man in den vorliegenden Studien jedoch post-hoc die Konsum-Skalenwerte in den konkret derzeit möglichen Szenarien, nämlich eine wirtschaftliche Situation mit den jetzigen Bedingungen (Szenario 1) mit einer äquivalenten Situation, in der nur die Mehrwertsteuer auf 19% erhöht worden ist (Szenario 2), zeigen T-Tests keine signifikanten Konsumunterschiede, weder bei der Paper und Pencil ($t(98) = 0,67$, $p = ,51$) noch bei der Online-Befragung ($t(233) = 1,36$, $p = ,17$).

Dieses Ergebnis steht interessanterweise im Widerspruch dazu, wie die Befragten selbst ihr zukünftiges Kaufverhalten bei erhöhter Mehrwertsteuer (unter den jetzigen Bedingungen) einschätzen. In der hier analysierten Bewertung der Gesamtsituation (mit einer gleichzeitigen Salienz mehrerer wirtschaftlicher Faktoren) lässt sich nämlich im Mittel keine Abnahme der Konsumbereitschaft feststellen.

Bemerkenswerte Resultate erhält man darüber hinaus in einer Situation mit einer auf 19% erhöhten Mehrwertsteuer, in der gleichzeitig die Arbeitslosenquote auf 6% gesenkt und die Renten gesichert sind (Szenario 8). Dies entspräche einem Gegenfinanzierungskonzept, die Mehrwertsteuer-Mehreinnahmen würden also zur Stärkung anderer wirtschaftlicher Parameter genutzt. Unter diesen Bedingungen zeigt sich im Vergleich zur heutigen Lage eine signifikante Steigerung der Kaufbereitschaft - trotz der Erhöhung der Mehrwertsteuer (Paper&Pencil: $t(99) = -2,36$, $p = ,02$, $d = ,46$; Online: $t(224) = -3,75$, $p = ,00$, $d = ,49$).

Im Vergleich zu dieser „gesicherten“ Kondition (Szenario 8) ist in derselben Situation mit nur 16% Mehrwertsteuer (Szenario 7), also in der bestmöglichen Situation, nur eine leichte Konsumzunahme zu verzeichnen und diese auch nur in der Online-Studie, bei kleinerem Effekt aber größerem N (Paper und Pencil: $t(99) = 1,87, p = ,07, d = ,37$; Online: $t(211) = 2,11, p = ,04, d = ,29$). Kritisch bleibt darüber hinaus anzumerken, dass wohl gerade ein solches Szenario ohne eine Mehrwertsteuererhöhung in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage an den dafür benötigten Finanzmitteln scheitern dürfte.

Nun könnte man annehmen, dass bereits die Manipulation eines Unsicherheitsfaktors ausreiche, um den Konsum anzuregen. Unsere Ergebnisse dazu sind jedoch inkonsistent. Manipuliert man zusätzlich zur Mehrwertsteuer allein die Rentensicherheit (Szenario 4) so zeigt sich zwar in der Paper-Pencil-Studie ein bedeutsamer Zuwachs des Konsums ($t(100) = -2,25, p = ,03$), der Zuwachs in der Online-Studie wird hingegen nicht signifikant ($t(218) = -0,61, p = ,54$). Bei der alleinigen Variation der Arbeitslosenquote - zusätzlich zum erhöhten Mehrwertsteuer-Satz - (Szenario 6) ergibt sich in der Paper-Pencil-Studie wieder ein eindeutiger Konsumzuwachs ($t(101) = -2,17, p = ,03$), während in der Online Studie nur eine Tendenz zu verzeichnen ist ($t(243) = -1,70, p = ,09$). (Bei einer einseitigen Testung, die wir auf der Grundlage unserer gerichteten Hypothese des Konsumzuwachses bei geringerer Arbeitslosenquote vornehmen können, wird aber auch dieses Ergebnis signifikant.) Offensichtlich führen die Variationen einzelner Merkmale nicht zu solch eindeutigen Effekten, dass sie über beide Studien hinweg konsistent bleiben und repliziert werden können. Wir wollen uns deshalb auf die gemeinsame Variation zweier Parameter konzentrieren.

Fassen wir unsere Ergebnisse zusammen: Die Kaufbereitschaft wird nicht geschmälert, wenn in der augenblicklichen Situation (11% Arbeitslosigkeit, unsichere Renten) die Mehrwertsteuer auf 19% erhöht würde, sofern man nicht direkt danach fragt, sondern von der Bewertung der entsprechenden Gesamtsituation ausgeht. Bei einer Erhöhung der Mehrwertsteuer, sicheren Renten und gesenkter Arbeitslosenquote wird der Konsum sogar angeregt. Die Verunsicherung, die durch die hohe Arbeitslosenquote und die Rentenunsicherheit entsteht, schadet der Konsumbereitschaft wesentlich mehr als eine etwaige Mehrwertsteuererhöhung.

Die Betrachtung der Mehrwertsteuer im Kontext anderer wirtschaftlicher Entwicklungen kann also offenbar zu ganz anderen Ergebnissen führen, als sie bei einer isolierten Betrachtung möglich sind. Mehr noch, die Abfrage über Einzel-Szenarien, die verschiedenen Personen unabhängig vorgegeben werden, scheint gegenüber der bloßen Reproduktion allgemein angenommener Zusammenhänge robuster zu reagieren und wahrscheinlich sogar realitätsnäher das Konsumverhalten erfassen zu können. Die systematische Variation verschiedener Einflussfaktoren in Gesamtmodellierungen ermöglicht erst eine genauere Beurteilung der psychologischen Prozesse.

5. Weisen Zukunfts- und Berufserwartungen einen Zusammenhang mit Konsum auf und reagieren sie in einer ähnlichen Weise auf die Variation der wirtschaftlichen Parameter?

Neben dem direkt abgefragten Konsumverhalten dürfte wahrscheinlich auch die Einschätzung des Lebensstandards für die individuelle Konsumbereitschaft relevant sein: Je positiver die Bevölkerung die Zukunft sieht, desto eher ist sie bereit zu konsumieren, und desto eher kann, aufgrund des als positiv erlebten Wirtschaftsklimas, ein allgemeiner Aufschwung einsetzen. Die Ergebnisse zum eingeschätzten Lebensstandard unter variierten wirtschaftlichen

Bedingungen könnten also die gewonnenen Erkenntnisse zum Konsumverhalten stützen. Ein ebensolcher Zusammenhang wird mit den individuell wahrgenommenen Berufsaussichten angenommen.

Die konstruierte „Zukunftsskala“ besteht aus zwei Items ($\alpha_{P\&P} = ,60$, $\alpha_{online} = ,72$).

Tabelle 8: Zukunftsskala

1. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.
2. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht. (Reverse)

Die „Berufsskala“ mit $\alpha_{P\&P} = ,72$ und $\alpha_{online} = ,70$ enthält vier Items.

Tabelle 9: Interne Konsistenz der Berufsskala

	Cronbach's Alpha bei Löschung des Items	
	P&P	online
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	,67	,66
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	,66	,62
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	,66	,63
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	,66	,63

Um den obigen Zusammenhang empirisch zu belegen, werden die drei Skalen untereinander interkorreliert (Tabelle 10). Der enge Zusammenhang zwischen den Skalen zum Konsumverhalten und zum Lebensstandard zeigt noch einmal die Validität dieser beiden Indikatoren auf. Verglichen damit fällt die Korrelation zur Berufsaussicht etwas ab. Offenbar erfasst die Berufsskala einen leicht anders gearteten Aspekt. Zwar ist auch dieser Indikator nicht unabhängig, weil natürlich Konsum und Lebensstandard mit einer Einschätzung der Berufsaussichten einhergehen; trotzdem sind die Zusammenhänge nicht so deutlich, wie man hätte erwarten können.

Tabelle 10: Rangkorrelationen zwischen Berufs-, Zukunfts- und Konsumskala

*		Berufs Skala**	Zukunfts Skala	Konsum Skala
Berufsskala**	r_s	1	-,62	-,48
	p (zweiseitig)	.	,00	,00
	N		401	401
Zukunftsskala	r_s	-,59	1	,62
	p (zweiseitig)	,00	.	,00
	N	929		405
Konsumskala	r_s	-,50	,76	1
	p (zweiseitig)	,00	,00	.
	N	929	929	

Anmerkungen: * oberhalb der Diagonale P&P, unterhalb online;
 ** die Berufsskala ist negativ gepolt

Um die Sensibilität der beiden Skalen auf die unterschiedlichen Szenarien zu testen, wenden wir uns hier wieder T-Tests zu. Ein MANOVA über alle Skalen und Faktoren würde zwar die Gesamtauswirkungen einzelner Prädiktoren testen, jedoch das hier interessierende Verhalten in bestimmten, wirtschaftlich derzeit möglichen Situationen nicht darstellen können. Wir verbleiben daher bei einigen der bereits oben getesteten Szenarienvergleiche.

Tabelle 11: Deskriptive Statistiken der Zukunfts- und Berufsskala

Szenario		Paper&Pencil			Online		
		n	M	SD	n	M	SD
1	Zukunfts- skala	50	2,25	0,95	120	2,29	1,03
2		50	2,27	0,98	115	2,36	0,94
7		50	3,02	1,00	107	3,14	1,14
8		51	2,99	1,05	106	2,91	1,31
1	Berufs- skala*	50	3,34	1,03	120	3,32	0,95
2		50	3,31	1,07	115	3,31	0,93
7		50	2,94	0,80	107	2,95	0,85
8		51	3,03	0,90	106	3,12	1,00

Anmerkungen: * die Berufsskala ist negativ gepolt

Tabelle 12: T-Tests über ausgewählte Szenarien hinsichtlich Zukunfts- und Berufsunterschiede

Szenario Test		Paper&Pencil		Online	
		t	p	t	p
1 vs. 2	Zukunfts- skala	0,10	,92	0,57	,57
1 vs. 8		3,71	,00	4,00	,00
8 vs. 7		0,15	,88	1,34	,18
1 vs. 2	Berufs- skala*	0,13	,90	0,05	,96
1 vs. 8		1,56	,12	1,53	,13
8 vs. 7		0,58	,57	1,33	,18

Anmerkungen: * die Berufsskala ist negativ gepolt

Anhand der T-Tests (Tabelle 12) können wir sehen, dass ein Ausgleichskonzept (Szenario 8), also sichere Renten und geringe Arbeitslosigkeit im Gegenzug zu einer höheren Mehrwertsteuer, im Vergleich mit der heutigen Situation (Szenario 1) insbesondere die Zukunftsaussichten berührt. Den Mittelwerten für die Zukunftsskala (Tabelle 11) können wir abermals die hypothesenkonforme Richtung entnehmen: Der Lebensstandard wird als besser

eingeschätzt, wenn die Mehrwertsteuer erhöht wird, aber gleichzeitig die Renten sicherer werden und die Arbeitslosenquote sinkt. Interessanterweise hätte eine bloße Erhöhung der Mehrwertsteuer in der jetzigen Situation keinen Einfluss zu verzeichnen. Ebenso ist kein Unterschied zwischen dem Ausgleichszenario (Szenario 8) und der bestmöglichen Alternative wahrnehmbar (Szenario 7).

Die Berufsskala weist zwar eine ähnliche Tendenz auf, jedoch reagiert sie im Szenarienvergleich nicht ganz so sensibel. Das bestätigt den bereits aus der Korrelationsmatrix gezogenen Schluss, dass dieses Konstrukt etwas weiter von dem des Konsums oder der Zukunftserwartungen entfernt ist.

6. Gibt es Einflüsse auf das selbst eingeschätzte Verhalten durch sozioökonomische Faktoren, wie Alter, Geschlecht, Herkunftsbundesland und Berufstätigkeit?

Bisher wurden alle Aussagen für abstrakte Durchschnittsindividuen getroffen, mögliche Abhängigkeiten von sozioökonomischen Faktoren blieben unberücksichtigt. Diese Einflüsse sind jetzt zu klären, wobei wir nur Korrelationen ab 0,20 betrachten wollen; ein geringerer Zusammenhang ist vernachlässigbar. Unter dieser Prämisse kann man, zumindest in der Online-Studie, einen relevanten Einfluss des Alters auf die beiden Skalen zum zukünftigen Lebensstandard und zum Konsumverhalten erkennen: Je jünger die Befragten sind, desto eher blicken sie positiv in die Zukunft und desto konsumfreudiger sind sie. Mit dem Einkommen besteht ein ähnlicher Zusammenhang wie mit dem Alter. Auch hier gilt zu einem gewissen Maße: Je höher das Einkommen ist, desto eher wird konsumiert und desto optimistischer wird die Sicherung des eigenen Lebensstandards in der Zukunft gesehen. Diese Einschätzung geht zudem einher mit einer positiven Einschätzung hinsichtlich der eigenen beruflichen Situation. Die berufliche Ausgangssituation (Arbeitslosigkeit vs. volle bzw. $\frac{3}{4}$ Berufstätigkeit, befristete oder unbefristete Stelle) hat keinen Einfluss auf die Beantwortung der Items, ebenso wenig das Geschlecht. Auch regional zeigen sich keine Unterschiede: Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage unterscheidet sich weder zwischen Ost- und West-, noch zwischen Nord- und Süddeutschen.

Die obigen Interpretationen können folglich auch bei einer Berücksichtigung sozioökonomischer Faktoren weitgehend aufrechterhalten werden.

Tabelle 13: Rangkorrelationen soziodemografischer Daten mit Berufs-, Zukunfts-, Konsumskala

		Paper & Pencil					
		Alter	Geschlecht (m - w)	Bundes länder (West - Ost)	Bundes länder (Nord - Süd)	1/1 od. 3/4 Stelle - arbeitssuchend	Netto- Einkommen pro Haushalt
Berufs- skala*	r_s	-,16	,11	,03	-,10	-,13	-,25
	p (zweiseitig)	,00	,03	,54	,04	,03	,00
	N	391	393	398	398	283	323
Zukunfts- skala	r_s	,07	-,15	-,05	,09	,15	,27
	p (zweiseitig)	,16	,00	,35	,06	,01	,00
	N	395	397	402	402	287	326
Konsum- skala	r_s	-,02	-,13	-,07	,10	,14	,19
	p (zweiseitig)	,65	,01	,18	,05	,02	,00
	N	395	397	402	402	287	326

		Online					
		Alter	Geschlecht (m - w)	Bundes länder (West - Ost)	Bundes länder (Nord - Süd)	1/1 od. 3/4 Stelle - arbeitssuchend	Netto- Einkommen pro Haushalt
Berufs- skala*	r_s	,12	,11	-,01	,00	0,08	-,22
	p (zweiseitig)	,00	,00	,71	,98	,03	,00
	N	929	929	920	920	699	781
Zukunfts- skala	r_s	-,26	-,09	-,03	,02	,15	,21
	p (zweiseitig)	,00	,00	,42	,48	,00	,00
	N	929	929	920	920	699	781
Konsum- skala	r_s	-,26	-,08	,00	-,01	,12	,23
	p (zweiseitig)	,00	,02	,99	,74	,00	,00
	N	929	929	920	920	699	781

Anmerkungen: * die Berufsskala ist negativ gepolt

Konsequenzen

Die Effekte einer Mehrwertsteuererhöhung sind voraussichtlich nicht so negativ, wie allgemein behauptet. Zwar geben die Verbraucher mehrheitlich an, bei einer Mehrwertsteuererhöhung ihren Konsum einzuschränken. Durch Szenarien veranlasst, sich den umfassenderen wirtschaftlichen Kontext vor Augen zu führen, behalten sie diese Einstellung aber nicht konsequent bei. Ein Rückgang des Konsums ist bei dieser komplexeren Art der Erfassung kaum merklich.

Selbst für eine Belebung des Konsums muss eine Mehrwertsteuererhöhung nicht hinderlich sein, wenn man die zusätzlichen Einnahmen entsprechend einsetzt. So zeigten die Studien, dass wenn im Zuge der Erhöhung gleichzeitig die allgemeine Verunsicherung abgebaut werden kann, auch die Kauflust wieder ansteigt. Politisch und wirtschaftlich sinnvoll ist es daher, die zusätzlichen Einnahmen gezielt zur Sicherung der Rente und Reduzierung der Arbeitslosigkeit, etwa durch Investitionsprogramme oder Senkung der Lohnnebenkosten, einzusetzen und damit indirekt die Bevölkerung zum Konsumieren anzuregen.

Dass ein höherer Mehrwertsteuersatz den Konsum sogar beleben könnte, widerspricht dabei gänzlich den allgemeinen Annahmen der Wirtschaftswissenschaften, wenngleich auch hier angemerkt werden sollte, dass diese Modellierungen und Aussagen auf der Basis von Szenarien ebenso wenig vorbehaltlos betrachtet werden sollten. Die besondere Qualität solcher Studien aber konnte bei unserer Prognose über die Unwirksamkeit der vorgezogenen

Einkommenssteuerreform angedeutet werden (Witte & Scheffer, 2004). Ob und inwieweit sich genau das Konsumverhalten ändert, dürfte jedoch noch von einer Reihe weiterer Faktoren abhängig sein, die auch salient werden können.

Fest steht zumindest, dass man sich auch aus einer wirtschaftspsychologischen Perspektive nur der Warnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Meinhardt & Zwiener, 2005) vor einem „Missbrauch“ zusätzlicher Steuereinnahmen für eine Konsolidierung des Haushalts anschließen muss. Werden die Mehreinnahmen zur Sanierung der Haushalte verwendet, wird der Konsum auf seinem niedrigen Niveau verharren.

Es kann als gesichert gelten, dass eine isolierte Betrachtung der Wirkung von Einzelmaßnahmen zu kurz greift. Menschen beurteilen die Gesamtsituation, in der sie leben, und handeln auf dieser Grundlage. Der politische Rat, der allein auf wirtschaftswissenschaftlichen Modellen gründet, lässt außer Acht, dass menschliches Handeln komplexes Sozialverhalten und in höchstem Maße abhängig von psychologischen Variablen ist. Eine wirtschaftspsychologische Sichtweise kann und muss solche Lücken schließen und wichtige ergänzende Prognosen über die Wirkung politischer Eingriffe liefern.

Literatur

- Birnbaum, M. H. (2004). Human research and data collection via the internet. *Annual Review of Psychology*, 55, 803–832.
- Cezanne, W. (1999). *Allgemeine Volkswirtschaftslehre*. 4. Auflage. München: Oldenbourg.
- Cohen, J. (1992). A power primer. *Psychological Bulletin*, 112(1), 155-159.
- Fischer, L., & Wiswede, G. (2005). Steuerpsychologie. In D. Frey, L. v. Rosenstiel & C. G. Hoyos (Hrsg.), *Wirtschaftspsychologie* (pp. 327-331). Basel: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Frey, B. (1999). *Economics as a Science of Human Behaviour. Towards a New Social Science Paradigm*. Boston, Dordrecht, London: Kluwer Academic Publishers.
- GfK (2005). *Deutsche sparen weniger*. Pressemitteilung vom 08.08.2005.
- Meinhardt, V. & Zwiener, R. (2005). *Gesamtwirtschaftliche Wirkungen einer Steuerfinanzierung versicherungsfremder Leistungen in der Sozialversicherung*. DIW Berlin: Politikberatung Kompakt 7.
- Porschke, C. & Witte, E. H. (2001). Psychologische Faktoren der Steuergerechtigkeit. In: Witte, E. H. (Hrsg.), *Sozialpsychologie wirtschaftlicher Prozesse*. (256-288). Lengerich: Pabst.
- Robinson, M. D., & Clore, G. L. (2001). Simulation, scenarios, and emotional appraisal: Testing the convergence of real and imagined reactions to emotional stimuli. *Personality & Social Psychology Bulletin*, 27(11), 1520-1532.
- Statistisches Bundesamt (2005). *Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2005. Revision der VGR 2005 - Methodische Schwerpunkte und Ergebnisse*. Unterlagen zur Pressekonferenz am 24.05.05 in Frankfurt.
- Varian, H. R. (1995). *Grundzüge der Mikroökonomik*. 3. Auflage. München: Oldenbourg.
- Wärneryd, K.-E. (1999). The role of macroeconomic psychology. *Applied Psychology: An International Review*, 48(3), 273-296.
- Williamson, M. R. & Wearing, A. J. (1996). Lay people`s cognitive models of the economy. *Journal of Economic Psychology*, 17, 3-38.
- Witte, E. H. (2003). Wirtschaftspsychologische Ursachen politischer Prozesse: Empirische Belege und ein theoretisches Konzept. In : Witte, E. H. (Hrsg.), *Sozialpsychologie politischer Prozesse*. (85-117). Lengerich: Pabst.
- Witte, E. H. (2004). Wie verändern Globalisierungsprozesse den Menschen in seinen Beziehungen? Eine sozialpsychologische Perspektive. *Wirtschaftspsychologie*, 6(4), 3-11.

Witte, E. H. & Scheffer, J. (2004). Die Steuerreform und der Konsumanreiz: Eine wirtschaftspsychologische Betrachtung. *Wirtschaftspsychologie*, 6(1), 93-99.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Eine **denkbare wirtschaftliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 11 % (9 % in Westdeutschland und 19 % in Ostdeutschland).
2. Es ist unsicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 19 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Eine **denkbare wirtschaftliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 6 % (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland).
2. Es ist sicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 16 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Eine **denkbare wirtschaftliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 6 % (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland).
2. Es ist sicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 19 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Eine **denkbare wirtschaftliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 6 % (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland).
2. Es ist unsicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 16 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Eine **denkbare wirtschaftliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 6 % (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland).
2. Es ist unsicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 19 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Eine **denkbare wirtschaftliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 11 % (9 % in Westdeutschland und 19 % in Ostdeutschland).
2. Es ist sicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 16 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Eine **denkbare wirtschaftliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 11 % (9 % in Westdeutschland und 19 % in Ostdeutschland).
2. Es ist sicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 19 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

Fachbereich Psychologie

Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie

Prof. Dr. Erich H. Witte
Dipl.-Psych. Niels van Quaquebeke
Cand. Psych. Christina Mölders

UHH • FB PSYCHOLOGIE • PSYCHOLOGISCHES INSTITUT I
ARBEITSBEREICH SOZIALPSYCHOLOGIE • VON-MELLE-PARK 5 • 20146 HAMBURG

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die folgende Umfrage soll dazu dienen, ein besseres Verständnis für die Einflussprozesse zwischen Mehrwertsteuersätzen, Rentenauszahlungen und Arbeitslosenquoten zu entwickeln. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Befragung wird maximal 5 Minuten dauern.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym erhoben und absolut vertraulich behandelt.

Durchgeführt wird diese Studie im Rahmen der Forschung des Arbeitsbereiches Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Wenn Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie benachrichtigt werden wollen, dann haben Sie am Ende der Befragung die Möglichkeit, uns Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an Niels van Quaquebeke, Universität Hamburg, Arbeitsbereich für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (oder niels.quaquebeke@uni-hamburg.de) wenden.

Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Welche Meinung haben Sie zur augenblicklichen Situation?

1. Ich befürchte, dass der Arbeitsmarkt bei der jetzigen Entwicklung auch meine Berufstätigkeit mit Entlassungen bedroht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
2. Bei der Diskussion um die zukünftige Rente werde ich mehr sparen müssen, weil ich mich zusätzlich versichern muss.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
3. Ich befürchte, dass die Kosten für die Krankenkasse eher steigen als fallen.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
4. Im letzten Jahr habe ich mir manche Dinge nicht geleistet, weil ich nicht wusste, wie es mit meinem Einkommen weitergeht.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
5. In Zukunft werde ich mein Geld zusammen halten, weil ich durch die wirtschaftliche Lage sehr verunsichert bin.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
6. Wenn es eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % gäbe, würde ich mir weniger leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
7. Wenn die Rente sicher wäre, würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5
8. Wenn die Arbeitslosenquote auf 6 % sinken würde (4 % in Westdeutschland und 14 % in Ostdeutschland), würde ich mir mehr leisten.	stimmt nicht <input type="checkbox"/> 1	stimmt wenig <input type="checkbox"/> 2	stimmt mittelmäßig <input type="checkbox"/> 3	stimmt ziemlich <input type="checkbox"/> 4	stimmt sehr <input type="checkbox"/> 5

Die **augenblickliche Situation** lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wir haben eine Arbeitslosenquote von ca. 11 % (9 % in Westdeutschland und 19 % in Ostdeutschland).
2. Es ist unsicher, welche Renten wir in Deutschland bekommen werden.
3. Die Höhe der Mehrwertsteuer beträgt 16 %.

Wie bewerten Sie diese Situation für sich persönlich?

Kreuzen Sie bei jeder Frage bitte eine der Zahlen rechts neben den entsprechenden Aussagen an. Dabei bedeutet eine "1", dass Sie der jeweiligen Aussage überhaupt nicht zustimmen, eine "5" bedeutet, dass Sie der Aussage voll und ganz zustimmen. Mit den Zahlen dazwischen können Sie entsprechende Abstufungen vornehmen.

	Stimme überhaupt nicht zu				Stimme voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
1. Vieles von dem, was in meinem Berufsleben passieren wird, hängt in der geschilderten Situation vom Zufall ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die geschilderte wirtschaftliche Lage bereitet mir im Hinblick auf meine berufliche Zukunft Angst und Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich habe das Gefühl, dass vieles, was für meine berufliche Zukunft von Bedeutung ist, von anderen Menschen abhängt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Es ist für mich nicht sinnvoll, meine berufliche Zukunft in der geschilderten Situation weit im Voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation ist mein Lebensstandard bedroht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. In der beschriebenen Situation überlege ich lange, bevor ich mir etwas Neues kaufe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In der geschilderten wirtschaftlichen Situation kann ich auf meine Zukunft bauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Unter diesen wirtschaftlichen Bedingungen habe ich den Eindruck, mir etwas leisten zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich den Eindruck, die lange geplanten Anschaffungen auch endlich vornehmen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. In dieser wirtschaftlichen Situation habe ich Spaß am Konsum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschließend bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:

Wie alt sind Sie? _____ Jahre

Welches Geschlecht haben Sie? weiblich ☐ männlich ☐

In was für einem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie derzeit?

- ☐ Nicht erwerbstätig (arbeitslos, in Rente oder Student ohne Nebentätigkeit)
- ☐ Freiberuflich / Selbstständig
- ☐ Ganze Stelle
- ☐ $\frac{3}{4}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{2}$ Stelle
- ☐ $\frac{1}{4}$ Stelle
- ☐ Werksstudent/in
- ☐ Praktikant/in
- ☐ Ein-Euro-Job
- ☐ Geringfügig erwerbstätig, Mini Job

In welchem Berufszweig sind (oder ggf. waren) Sie hauptsächlich tätig?

Falls Sie sich derzeit in einer festen Anstellung befinden, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet? (Falls diese Einteilung auf Ihren Fall nicht anwendbar ist oder nicht zutrifft, überspringen Sie bitte diese Frage.)

ja ☐ nein ☐

Wie viele Familienmitglieder leben in Ihrem Haushalt?

_____ Personen

Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

_____ Personen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?

_____ €

In welchem Bundesland wohnen Sie?

Falls Sie über die Gesamtergebnisse dieser Studie informiert werden wollen, können Sie hier Ihre E-Mail-Adresse angeben:

Vielen Dank.



Universität Hamburg

- HAFOS -

Die Hamburger Forschungsberichte zur Sozialpsychologie werden herausgegeben von Prof. Dr. Erich H. Witte und können als gedruckte Version über die folgende Adresse bezogen werden:

Prof. Dr. Erich H. Witte
Universität Hamburg
Arbeitsbereich Sozialpsychologie
Von-Melle-Park 5
20146 Hamburg
E-Mail: witte_e_h@uni-hamburg.de.

Die Mehrzahl der Forschungsberichte steht als PDF () – Datei zum Download zur Verfügung unter:
<http://www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/fb16/absozpsy/hafos.html>

- | | |
|----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| HAFOS Nr. 1
1992 | Witte, E.H.: The extended group situation theory (EGST), social decision schemes, models of the structure of communication in small groups, and specific effects of minority influences and selfcategorization: An integration. |
| HAFOS Nr. 2
1992 | Witte, E.H., & Scherm, M.: Technikfolgenabschätzung und Gentechnologie – Die exemplarische Prüfung eines Experten-berichts auf psychologische Konsistenz und Nachvollziehbarkeit. |
| HAFOS Nr. 3
1992 | Witte, E.H.: Dynamic models of social influence in small group research. |
| HAFOS Nr. 4
1993 | Witte, E.H., & Sonn, E.: Trennungs- und Scheidungsberatung aus der Sicht der Betroffenen: Eine empirische Erhebung. |
| HAFOSNr. 5
1993 | Witte, E.H., Dudek, I., & Hesse, T.: Personale und soziale Identität von ost- und westdeutschen Arbeitnehmern und ihre Auswirkung auf die Intergruppenbeziehungen. |
| HAFOS Nr. 6
1993 | Hackel, S., Zülske, G., Witte, E.H., & Raum, H.: Ein Vergleichberufsrelevanter Eigenschaften von „ost- und westdeutschen“ Arbeitnehmern am Beispiel der Mechaniker. |
| HAFOS Nr. 7
1994 | Witte, E.H.: The Social Representation as a consensual system and correlation analysis. |
| HAFOS Nr. 8
1994 | Doll, J., Mentz, M., & Witte, E.H.: Einstellungen zur Liebe und Partnerschaft: vier Bindungsstile. |
| HAFOS Nr. 9
1994 | Witte, E.H.: A statistical inference strategy (FOSTIS): A non- confounded hybrid theory. |
| HAFOS Nr. 10
1995 | Witte, E.H., & Doll, J.: Soziale Kognition und empirische Ethikforschung: Zur Rechtfertigung von Handlungen. |
| HAFOS Nr. 11
1995 | Witte, E.H.: Zum Stand der Kleingruppenforschung. |
| HAFOS Nr. 12
1995 | Witte, E.H., & Wilhelm, M.: Vorstellungen über Erwartungen an eine Vorlesung zur Sozialpsychologie. |
| HAFOS Nr. 13
1995 | Witte, E.H.: Die Zulassung zum Studium der Psychologie im WS 1994/95 in Hamburg: Ergebnisse über die soziodemographische Verteilung der Erstsemester und die Diskussion denkbarer Konsequenzen. |
| HAFOS Nr. 14
1995 | Witte, E.H., & Sperling, H.: Wie Liebesbeziehungen den Umgang mit Freunden geregelt wünschen: Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern. |
| HAFOS Nr. 15
1995 | Witte, E.H.: Soziodemographische Merkmale der DoktorandInnen in Psychologie am Hamburger Fachbereich. |
| HAFOS Nr. 16
1996 | Witte, E.H.: Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland (West) zwischen 1973 bis 1992: Alternative Interpretationen zum Ingelhart-Index. |
| HAFOS Nr. 17
1996 | Witte, E.H., & Lecher, Silke: Systematik von Beurteilungskriterien für die Güte von Gruppenleistungen. |
| HAFOS Nr. 18
1997 | Witte, E.H., & Kaufman, J.: The Stepwise Hybrid Statistical InferenceStrategy: FOSTIS. |
| HAFOS Nr. 19
1997 | Kliche, T., Adam, S., & Jannink, H.: „Bedroht uns der Islam?“ Die Konstruktion eines „postmodernen“ Feindbildes am Beispiel Algerien in zwei exemplarischen Diskursanalysen. |
| HAFOS Nr. 20
1998 | Witte, E.H., & Pablocki, Frank von: Unterschiede im Handlungsstil: Lage- und Handlungsorientierung in Problemlöse-Dyaden. |

HAFOS Nr. 21 1998	Witte, E.H., Sack, P.-M., & Kaufman, J.: Synthetic Interaction and focused Activity in Sustainment of the Rational Task-Group.
HAFOS Nr. 22 1999	Bleich, C., Witte, E.H., & Durlanik, T.: Soziale Identität und Partnerwahl: Partnerpräferenzen von Deutschen und Türken der zweiten Generation
HAFOS Nr. 23 1999	Porschke, C.: Zur Entwicklung unternehmensspezifischer Anforderungsprofile mit der Repertory Grid Technik: Ergebnisse einer empirischen Studie.
HAFOS Nr. 24 2000	Witte, E.H., & Putz, Claudia: Routinebesprechungen: Deskription, Intention, Evaluation und Differenzierung.
HAFOS Nr. 25 2000	Witte, E.H.: Kundenorientierung: Eine Managementaufgabe mit psychologischem Feingefühl
HAFOS Nr. 26 2000	Witte, E.H.: Die Entwicklung einer Gruppenmoderationstheorie für Projektgruppen und ihre empirische Überprüfung.
HAFOS Nr. 27 2000	Figen Karadayi: Exposure to a different culture and related autonomouself: A comparison of remigrant and nonmigrant turkish lateadolescent groups.
HAFOS Nr. 28 2000	Witte, E.H., & Raphael, Christiane: Alter, Geschlecht und Informationsstand als Determinanten der Einstellung zum Euro
HAFOS Nr. 29 2001	Witte, Erich H.: Bindung und romantische Liebe: Sozialpsychologische Aspekte der Bindungstheorie.
HAFOS Nr. 30 2001	Witte, Erich H.: Theorien zur sozialen Macht.
HAFOS Nr. 31 2001	Witte, Erich H.: Wertewandel, wirtschaftliche Prozesse und Wählerverhalten: Sozialpsychologische Gesetzmäßigkeiten zur Erklärung und Bekämpfung von Ausländerfeindlichkeit.
HAFOS Nr. 32 2001	Lecher, Silke, & Witte, E. H.: FORMOD und PROMOD: State of the Art der Moderation des Gruppenproblemlösens.
HAFOS Nr. 33 2001	Porschke, Christine, & Witte, E. H.: Psychologische Faktoren der Steuergerechtigkeit.
HAFOS Nr. 34 2001	Tettenborn, Annette: Zeitgemäßes Lernen an der Universität: „Neuer Wein in alte Schläuche?“
HAFOS Nr. 35 2001	Witte, Erich H.: Wirtschaftspsychologische Ursachen politischer Prozesse: Empirische Belege und ein theoretisches Konzept.
HAFOS Nr. 36 2001	Witte, Erich H.: Der Köhler-Effekt: Begriffsbildung, seine empirische Überprüfung und ein theoretisches Konzept.
HAFOS Nr. 37 2001	Diverse: Zwischen Couch, Coaching und ‚neuen kleinen Feldern‘ – Perspektiven Angewandter Psychologie. Beiträge zum 75jährigen Jubiläum der Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Psychologie e.V.
HAFOS Nr. 38 2001	Witte, Erich H.: Ethische Grundpositionen und ihre Bedeutung bei der Rechtfertigung beruflicher Handlungen.
HAFOS Nr. 39 2002	Witte, Erich H.: The group polarization effect: To be or not to be?
HAFOS Nr. 40 2002	Witte, Erich H.: The Köhler Effect: Definition of terms, empirical observations and theoretical concept.
HAFOS Nr. 41 2002	Witte, Erich H.: Das Hamburger Hochschulmodernisierungsgesetz: Eine wissenschaftlich-psychologische Betrachtung.
HAFOS Nr. 42 2003	Witte, Erich H.: Classical ethical positions and their relevance in justifying behavior: A model of prescriptive attribution.
HAFOS Nr. 43 2003	Witte, Erich H.: Wie verändern Globalisierungsprozesse den Menschen in seinen Beziehungen? Eine sozialpsychologische Perspektive.
HAFOS Nr. 44 2003	Witte, Erich H., & Putz, Claudia: Paarbeziehungen als Mikrosysteme: Ableitung und empirische Prüfung von theoretischen Annahmen.
HAFOS Nr. 45 2003	Trepte, S., Ranné, N., & Becker, M.: Patterns of New Media Adoption in a World of Hybrid Media.
HAFOS Nr. 46 2003	Trepte, S.: Daily as Self-Realization – An Empirical Study on Audience Participation in Daily Talk Shows.
HAFOS Nr. 47 2003	Witte, Erich H., & Engelhardt, Gabriele: Gruppen-entscheidungen bei „Hidden Profiles“ ‚Shared View‘ – Effekt oder kollektiver ‚Primacy‘-Effekt? Empirische Ergebnisse und theoretische Anmerkungen.
HAFOS Nr. 48 2003	Witte, Erich H., & Raphael, Christiane: Der EURO, der junge Konsument und die wirtschaftliche Entwicklung.
HAFOS Nr. 49 2003	Witte, Erich H., & Scheffer, Julia: Die Steuerreform und der Konsumanreiz: Eine wirtschaftliche Betrachtung.
HAFOS Nr. 50 2004	Witte, Erich H.: Theorienentwicklung und –konstruktion in der Sozialpsychologie.
HAFOS Nr. 51 2004	Witte, Erich H., & Janetzki, Evelyn: Fragebogenentwicklung zur Lebensgestaltung.
HAFOS Nr. 52 2004	Witte, Erich H., & Engelhardt, Gabriele: Towards a theoretically based Group Facilitation Technique for Project Teams
HAFOS Nr. 53 2004	Scheffer, Julia, & Witte, Erich H.: Der Einfluss von makrosozialer wirtschaftlicher Bedrohung auf die Leistungsfähigkeit.

- HAFOS Nr. 54
2004
HAFOS Nr. 55
2005
HAFOS Nr. 56
2005
HAFOS Nr. 57
2005
HAFOS Nr. 58
2005
- Witte, Erich H., & Wolfram, Maren: Erwartungen und Vorstellungen über die Vorlesung Psychologie.
Heitkamp, Imke, Borchardt, Heike, & Witte, Erich H.: Zur simulierten Rechtfertigung wirtschaftlicher und medizinischer Entscheidungen in Ethikkommissionen: Eine empirische Analyse des Einflusses verschiedener Rollen.
Witte, Erich H.: Sozialisationstheorien.
van Quaquebeke, Niels, & Plum, Nina. Outside-In: Eine Perspektivbestimmung zum Umgang mit Wissen in der Sozialpsychologie.
Witte, Erich H., & Heitkamp, Imke. Quantitative Rekonstruktionen (Retrognosen) als Instrument der Theorienbildung in der Sozialpsychologie.